

Infolge des beträchtlichen Kieselgehaltes der Bockerze besaß das erblasene Roheisen große Neigung zum Grauerwerden. Die zur Frisch-eisenerzeugung geeignetsten Blattl waren weiß im Bruche, dünn, mit Graphit bestreut; die dabei fallende Schlacke licht gefärbt, etwas Gaarschaum gebend, nicht blau und nur mäßig glasig.

1843 betrug der Werth des erzeugten Roheisens, d. i.:

der 384 Weiler	—	31	Pfund Blattl	11.520 fl.	—	fr.
„ 34	„	620	„ Flossen	969	„	21 „
„ 5	„	411	„ Gußeisen	173	„	9 „
<hr/>				424 Weiler 31 Pfund:	12.662 fl.	30 fr.

und calculierten sich die Gestehungskosten wie folgt:

Kohlen 6090 Schaff, à 40 fr. . . . . 4060 fl. — fr.

Erze und Zuschläge:

Bockerze	5470	WC.,	à 20	fr.	
Flinzerze	3395	„	„	22	„
Wollanigerze	180	„	„	25 1/2	„
Zödlerze	75	„	„	53	„
Zuschlagkalk	3310	„	„	5	„
Frischschlacken	2330	„	„	— 1/2	„
Wasserisen	398	„	„	20	„
					im Ganzen . 3638 fl. 45 fr.
Schmelzerlohn					682 „ — „
Zustellungskosten					155 „ 55 „
Inventarialstücke					90 „ 44 „
Materialien					27 „ 48 „
Directionskosten					550 „ — „
Kadefrohne					246 „ 27 „
					<hr/>
zusammen					9451 fl. 39 fr.

Während damals der Betrieb gut lohnte, konnte derselbe späterhin bei den steigenden Erz- und Kohlenpreisen und dem verminderten Preise des Productes nicht mehr erhalten werden. Dr. R. C.

## Eine coleopterologische Excursion auf den Mallnock.

Von Emanuel Siegel.

Das Gebiet der Nocke ist bis nun entomologisch wenig bekannt, während bezüglich der Flora und zwar nicht nur der phanerogamen, sondern auch der Laubmoose, zahlreiche Beobachtungen vorliegen. Früher

entomologische Besucher schienen nicht sehr erbaut über ihre Ausbeute, so daß ich diese von Gnesau aus in kürzerer Zeit schwer durchführbaren Partien stets aufschob. Da aber Herr Martin Wegscheider, Besitzer in St. Oswald, ein gewiegter Botaniker, der sich gegenwärtig auch für Käfer interessiert, schöne Funde machte, aus denen ich auf eine große Ähnlichkeit der dortigen Fauna mit der des in dieser Beziehung berühmten Sirbizkogel (Obersteier) schließen mußte,<sup>1)</sup> so beschloß ich, die zwei Ferialtage am 28. und 29. Juni einer möglichst genauen Erforschung des Mallnock zu widmen.

Sonntag, den 28. Juni zogen also Herr Wegscheider und ich von Schneeweiß' gastlicher Behausung in die von herrlicher Morgensonne bestrahlte Alpenwelt hinein. Unser Ziel war der das Thal abschließende Mallnock (2215 m). Der Weg führte anfangs durch Wald bis an die Holzgrenze, worauf wir nach kurzem die Brunnachshöhe, einen langgestreckten Kamm (1976 m), erreichten.

Hier begann das Sammeln, welches in der Zwischenzone selten lohnt, — einzelne Klopferfunde hatten denn auch außer *Otiorrhynchus lepidopterus* nur Ameisen und Spinnen ergeben. Auf der Brunnachshöhe zeigte sich eine ziemlich reiche Alpenflora, von der ich nur *Geum montanum*, *Azalea procumbens*, *Androsace Pacheri* und *Silene acaulis* erwähne. Von Coleopteren fand sich hier unter Steinen *Byrrhus gigas*, *alpinus*, *fasciatus*, *Carabus arvensis* v. *nigrinus*, *Otiorrhynchus nodosus* v. *comosellus* und v. *pauper*, welche letztere Form wohl nur auf abgeriebenen Stücken von v. *comosellus* basiert. Trotz eifrigen Suchens unter den Azaleen-Rasen fand sich jedoch der kürzlich von den Gebrüdern Daniel beschriebene, auf der Koralpe entdeckte *Tachycellus oreophilus* nicht. Als wir den eigentlichen Beginn des Mallnockaufstieges erreicht hatten, begaben wir uns auf die nordwestliche Seite des Kegels, wo wir bei einer Quelle Mahlzeit hielten. Auf einem Felsen neben derselben liefen zwei *Nebria Gyllenhalii*, welche Art wir weiter oben nicht mehr fanden. Ringsum blühte zahlreich und besonders groß *Anemone alpina*, ebenso häufig Solda-

<sup>1)</sup> *Carabus Fabricii* Pz., *brevicornis* Kr., *Nebria Dejeani* Dej., *austriaca* Ganglb., *castanea* v. *brunnea* Duft., *Pterostichus maurus* Duft., *Kokeili* Mill., *Amara alpicola* Dej. führe ich hier als selteneren, beiden Gebieten gemeinsame, charakteristische Arten an. Dagegen sind *Nebria fasciatopunctata* Mill., *Trechus ochreatus* Dej., *Aphodius picimanus* Er., *Chrysomela islandica* Germ., *Oreina commutata* Suffr., *Hippuriphila simplicipes* Kutsch bisher nur am Sirbizkogel gefunden worden und wären für das Hochgebiet noch nachzuweisen.

nella minima; *Saxifraga muscosa* bildete den Überzug zahlreicher Felsstücke. *Azalea procumbens* gab auch hier keine Nusbeute. *Rhododendron ferrugineum* war erst in der Knospe. Nun begann der Anstieg und mit ihm die eigentliche Sammelarbeit. Gleich an den Rändern des ersten der vielen, jedoch nicht großen Schneefelder fand sich zahlreich *Bembidium glaciale* Heer, weiter oben an gleichen Stellen auch *Bemb. bipunctatum* v. *nivale* Heer, *Helophorus nivalis* Gir. und eine *Homalota glacialis* Mill. Unter einzelnen Steinen fand sich *Aphodius mixtus* Vill. und *alpinus* v. *rubens* Meg. Der weitere Weg bot *Carabus Fabricii* Panz., *brevicornis* Kr., *Nebria Dejeani* Dej. und *austriaca* Ganglb., letztere meist an trockenen Stellen. Herr Wegscheider hatte vor acht Tagen *Dejeani* und *austriaca* an den gegenüberliegenden Abhängen des Pfannock ebenfalls an trockenen Stellen gesammelt. Außerdem fanden sich noch zahlreich *Cymindis vaporariorum* L., seltener *C. angularis* Gyll. *Pterostichus Illigeri* war häufig, der sonst gemeine *Pt. Jurinei* fand sich jedoch sehr spärlich. Ebenso fanden sich nur ganz oben einige Stücke von *Pter. maurus*, *Kokeili*<sup>1)</sup> gar nicht. Sehr erfreut war ich, als die obersten Schneefelder zu beiden Seiten des Noek die seltene *Amara alpicola* Dej. lieferten. Der Gipfel selber war von einem Steindamm übersezt, der *Carabus brevicornis* in größerer Zahl ergab. Während der auf dem Gipfel gehaltenen Mahlzeit hatten wir endlich Muße, uns auch um die Aussicht zu kümmern. Diese war nach Norden und Westen rein, nach Südwesten jedoch vernebelt, während die Karawanken und Sulzbacher Gipfel ohnehin durch den Wöllanernock und Rodresnock verstellt sind. Einen sehr idyllischen Anblick gewährten die „im Grund“ stehenden Baulichkeiten der Grundalpe.

Nachdem wir uns genugsam umgeblickt, wandten wir uns zum Abstieg, den wir auf der Südostseite ausführten. Über das Ergebnis der Schneefeldbränder habe ich schon oben berichtet; auf den Alpenwiesen streifte ich unter anderen *Dasytes alpigradus* Kiesw., *Cantharis tristis* F. und *fibulata* Märk. Als wir wieder in die Waldregion kamen, fand sich noch als würdiger Abschluß, auf einem Steine an einem Bächlein thronend, ein *Plinthus Parreyssii* Boh.

Der Rest des Heimweges führte durch Wald und ergaben Streifproben kein lohnendes Resultat mehr.

<sup>1)</sup> Am Falkert häufig.

Einem freundlichen Anerbieten meines Wandergesährten folgend, war ich in seinem Hause trefflich aufgehoben.

Den nächsten Tag benützte ich, um in der Umgebung von Klein-  
kirchheim eine kleine Nachlese zu halten, fand aber außer einigen  
*Acmaeops pratensis* nichts Besonderes.

**Nachschrift.** Soeben erhielt ich von Herrn Wegscheider vier  
Exemplare von *Tachycellus oreophilus*, die er unter *Azalea procumbens*  
am Rodresnoch gesammelt hat. Da mir die Originalbeschreibung zur  
Vergleichung vorlag, ließ sich die Art nicht verkennen. Es freut mich,  
das interessante Thier, welches bis nun erst in wenigen Exemplaren  
auf der Koralpe gefunden worden ist, in unserer Alpengruppe richtig  
vermuthet zu haben.

### Der Preblauer Säuerling.

Prof. E. Ludwig veröffentlichte in „Tschermak's mineralogischen  
und petrographischen Mittheilungen, XI. Bd., Wien, 1890, S. 295  
bis 300“ eine neue, von ihm Ende April 1889 durchgeführte chemische  
Untersuchung des Preblauer Säuerlings, deren wichtigste Ergebnisse  
hier im Auszuge mitgetheilt werden.

Die Preblauer Quelle, welche den bekannten Säuerling liefert,  
der schon vor zwei Jahrhunderten, als diese noch im Besitze des Bis-  
thums von Bamberg war, sehr geschätzt und weithin verführt wurde,  
entspringt in dem schönen Lavantthale in Kärnten, ungefähr 250 Meter  
über der Meeresfläche, 1½ Fahrstunden nördlich von der Stadt Wolfs-  
berg, 42 Kilometer von der Eisenbahnstation Judenburg und ½ Fahr-  
stunde von St. Leonhard entfernt, welches letztere seinerzeit der  
Mittelpunkt eines bedeutenden Goldbergwerkes war.

Es liegen schon zwei Analysen des Preblauer Säuerlings vor,  
die eine rührt von Prof. J. Redtenbacher aus dem Jahre 1846,  
die andere von Prof. J. Mitteregger aus dem Jahre 1861 her.  
Doch führte Prof. Ludwig über Ansuchen des Directors der Curanstalt  
Dr. Bancalari eine neue Analyse dieses Mineralwassers durch, da  
die Vermuthung nahe lag, daß die in den beiden angeführten Analysen  
gefundenen Werte für den Kohlensäuregehalt viel zu klein sind, jeden-  
falls zu dem Verhältnis des Säuerlings nicht stimmen. Es wurden  
daher an der Quelle selbst am 27. und 28. April 1889 von Prof.  
E. Ludwig die nöthigen Vorarbeiten besorgt und die für die Analyse  
erforderliche Quantität Wasser gefüllt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [81](#)

Autor(en)/Author(s): Liegel Emanuel

Artikel/Article: [Einecoleopterologische Excursion auf den Mallnock 151-154](#)